

Recognition of professional qualification

aile ve meslek uyumu

بدء الأعمال

Бизнес старт

„(Wieder-) Einstieg in Arbeit –
Ihre beruflichen Perspektiven“

Dokumentation der Veranstaltung

am 10.09.15, in Simmern/Hunsrück

Einführung

Die neueste Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans- Böckler-Stiftung legt dar, dass Migrantinnen und Migranten (insbesondere Einwanderinnen und Einwanderer aus Drittstaaten und der Türkei) etwa doppelt so hoch wie der Rest der Bevölkerung von Erwerbslosigkeit betroffen sind. Es sei deshalb notwendig, nicht nur Neueinwanderung, sondern auch die seit langem in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten zu fördern und zu stärken. Insbesondere Frauen mit Migrationsgeschichte stehen vor vielfältigen Herausforderungen bei der Arbeitsmarktintegration. Welche Gründe gibt es hierfür? Sind es etwa fehlende Informationen zu Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten, die insbesondere arbeitsmarktrelevante und zugleich migrationspezifische Fragen beinhalten?

Am 10. September 2015 fand im Rahmen des IQ Teilprojektes der AGARP "IQ Rheinland-Pfalz – Fachkräfte für KMU und ethnische Ökonomien: Frauen mit Migrationshintergrund" ein Workshop für Migrantinnen aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis zum Thema „(Wieder-) Einstieg in Arbeit – Ihre beruflichen Perspektiven“ statt, der diesen Fragen nachging.

Um diesen Fragen nachzugehen richtete sich die Veranstaltung ausschließlich an Migrantinnen, um gezielt auf ihre Bedarfe einzugehen. Ziel war, herauszufinden, welche Themen hinsichtlich der Arbeitsmarktintegration die Frauen mit Migrationsgeschichte aus dem RHK interessieren, um sie entsprechend über berufliche Perspektiven zu informieren. In einem nächsten Schritt werden dann bedarfsgerechte Qualifizierungen konzipiert und durchgeführt mit Berücksichtigung auf ihre spezifischen Lebensbedingungen.

Die gewonnenen Erkenntnisse des Workshops werden bei dem Strategietreffen am 5. November mit den arbeitsmarktrelevanten Akteuren des RHK zwecks weiterer Handlungsansätze und Sensibilisierung vorgestellt. Es gilt, die ungenutzten Potenziale der Migrantinnen sichtbar zu machen, zu nutzen und sie bei der beruflichen Eingliederung besser zu erreichen.

Austausch – Information – Bedarfsanalyse

In einer Vorstellungsrunde skizzierten die Teilnehmerinnen ihr Profil, also in welchem Arbeitsverhältnis sie aktuell stehen und welche Erwartung sie an die Veranstaltung haben. Formuliert wurde der Bedarf nach Informationen und Beratung, wie sie (wieder) in den Arbeitsmarkt einsteigen können. Interesse wurde auch geäußert an den Themen „Existenzgründung“, „Anerkennung zu Berufsqualifikationen“, „Weiter-/Fortbildung“.

Obwohl vor Ort vorhandene Beratungsangebote existieren, melden Frauen mit Migrationsgeschichte eine unbefriedigende Unterstützung der Regelinstitutionen. Sie wünschen sich passgenaue auf Migrantinnen abgestimmte Ansprache, Beratungs- und Unterstützungsangebote. Trotz unterschiedlicher Abschlüsse und Qualifikationen der Teilnehmerinnen und auch ihrer unterschiedlichen Altersstruktur, berichteten sie über ähnliche Erfahrungen, die sie in Regelinstitutionen und Unternehmen machten.

Ein geschützter Rahmen, d.h. nur für Frauen und mehrheitlich Frauen mit Migrationsgeschichte, machte es möglich, dass die Teilnehmerinnen sich offen über ihre Erfahrungen, ihre Kompetenzen und Ziele austauschen konnten.

„Ich benötige generell Informationen wie ich wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen kann und wer mich bei der Jobsuche unterstützt.“

**„Wo finde ich
Beratung zum Thema
Anerkennung ausländischer
Berufsabschlüsse?“**

Folgende Fragen waren für die Teilnehmerinnen wichtig:

- Darf ich überhaupt in Deutschland arbeiten?
- Darf ich eine Ausbildung mit meinem ausländischen Berufsabschluss anfangen?
- Wird mein beruflicher Abschluss hier anerkannt? Wenn nein, was muss ich tun, damit er anerkannt wird?
- Darf ich mit meinem Studienabschluss hier arbeiten?
- Darf ich in Deutschland studieren?

Im Anschluss ging es um die beruflichen Perspektiven. Die Teilnehmerinnen berichteten über ihre Motivation, ihren Tatendrang und die Energie, die sie aufbringen, um einer Arbeit nachzugehen und gleichzeitig berichten sie alle über folgende Hemmnisse:

- Unvereinbarkeit von Familie und Beruf
- schlechte Arbeitszeiten und schlechte Bezahlung
- zu wenige Angebote in Simmern
- Bürokratie/Behördengänge (Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse z. B. defizitärer Blick der Institutionen auf die Teilnehmerinnen (wobei dies personenabhängig sei)
- Chancenungleichheit/Diskriminierungserfahrungen
- Informationslücken
- Sprachkenntnisse

Kompetenzcheck

Nach einem Überblick von Havva Tor und Ingrid Hoensch über Qualifizierungswege für Migrantinnen und zu (regionalen) Unterstützungsangeboten und -möglichkeiten erarbeiteten die Teilnehmerinnen in einem Kompetenzcheck ihre persönliche berufliche Landkarte anhand der Leitfragen:



- ✓ Was kann ich? Wo stehe ich?
- ✓ Wo will ich hin? Was ist mein Ziel?
- ✓ Was sind meine Kompetenzen?
- ✓ Was für Alternativen gibt es?
In welchen Bereichen war ich im Leben bisher aktiv? Welche Nachweise bringe ich mit?
- ✓ Was will/kann ich mit dem Gelernten erreichen?

Der Kompetenzcheck diente den Teilnehmerinnen als Reflexion und Bewusstwerdung ihrer eigenen Kompetenzen und zudem zur Motivation und Anregung für weitere Schritten in ihrer beruflichen Neuorientierung.

Hier einige Fallbeispiele:

Frau X ist gelernte Friseurin, Hausfrau und mehrfache Mutter. Sie hat nach vielen Jahren und nach zahlreichen diversen Aushilfsjobs (Reinigungskraft, Verkäuferin, Tanzlehrerin für Kinder, Bürotätigkeiten (wie z.B. in Jugendherbergen)) den Wiedereinstieg in ihren Beruf als Friseurin geschafft. Sie ist aufgrund der vielen Neuerungen, die es im Friseurbereich gibt, etwas verunsichert und wünscht sich deshalb eine Weiterbildung im diesem Bereich. In einigen Jahren möchte sie sich selbständig machen.

Frau Y ist mehrfache Mutter und verfügt über eine abgeschlossene Ausbildung zur Kosmetikerin und hat ein Bachelor Diplom in Management und Gewerbeverwaltung. Sie hat ebenfalls zahlreiche Jobs ausgeführt, die nicht ihrer Qualifikationen entsprechen. Sie denkt über verschiedene Alternativen nach, wie z.B. eine Ausbildung oder Fortbildung zur Bankkauffrau. Unter Umständen könne sie es sich vorstellen im Internet Produkte zu vertreiben. Dafür kennt sie die rechtlichen Rahmenbedingungen jedoch nicht. Es stellen sich Fragen wie: Muss ein Gewerbe angemeldet werden? Wie verhält es sich mit der Finanzierung/Absicherung der Krankenkasse?

Frau M und N berichteten von Aushilfsjobs in der Altenpflege oder in anderen kleineren und größeren Firmen. Sie haben gute Kontakte zu Nachbarn und sind ehrenamtlich tätig. Gerne würden sie sich selbständig machen, vielleicht mit einem eigenen Kosmetikstudio oder mit einem Backshop. Sie möchten hierzu mehr erfahren, wie z.B. zu Finanzierungsmöglichkeiten oder was ein Marktcheck in der Region hinsichtlich ihrer Interessen ergeben würde.

„Ich möchte meinen im Ausland gelernten Beruf auch hier ausüben. Damit ich sicherer bin, möchte ich eine Weiterbildung machen.“

„Ich möchte mich selbstständig machen, weiß aber nicht wo ich anfangen soll. Wichtig wäre für mich zu wissen, ob und wie meine Selbstständigkeit finanziell unterstützt wird.“

Resumee – Herausforderungen

Es ist festzustellen, dass die Teilnehmerinnen, trotz Hemmnissen wie z. B. Sprachbarrieren, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sehr wenig Angebote in Simmern, sehr motiviert sind, in den Arbeitsmarkt einzumünden. Bei allen ist die Einsatzbereitschaft und Flexibilität zur Erwerbstätigkeit vorhanden. Aber sie kennen auch ihre Grenzen und wissen, was sie nicht mehr machen können und wollen. Sie weisen vielfältige Kompetenzen auf, die es zu nutzen gilt. Entsprechend der Aussagen und Auswertung der Kompetenzchecks der Teilnehmerinnen wird deutlich, dass das Thema "Existenzgründung" ein großes Potenzial darstellt. Die Motivationsstruktur der Teilnehmerinnen zur Existenzgründung ist insbesondere bei Frauen ohne größere Chance auf gut bezahlte Arbeit gegeben.

Vereinbart wurden weitere Treffen, die die Bedarfe der Teilnehmerinnen aufgreifen. Angedacht ist, bei der nächsten Veranstaltung das Thema Existenzgründung in den Vordergrund zu stellen.

Die AGARP als Trägerin des IQ Teilprojektes „IQ Rheinland-Pfalz – Fachkräfte für KMU und ethnische Ökonomien: Frauen mit Migrationshintergrund“ führte die Veranstaltung in Kooperation mit dem Beirat für Migration und Integration der Verbandsgemeinde Simmern durch.



Beirat für Migration und Integration
der Verbandsgemeinde Simmern



Arbeitsgemeinschaft
der Beiräte für
Migration und Integration
Rheinland-Pfalz

Das IQ Teilprojekt „IQ Rheinland-Pfalz - Fachkräfte für KMU und ethnische Ökonomien: Frauen mit Migrationshintergrund“ der AGARP ist Teil des IQ Landesnetzwerks Rheinland-Pfalz. Das Landesnetzwerk wird koordiniert vom ism – Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V.

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).



In Kooperation mit:



